Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

10.1.1874 (No. 8)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 10. Januar.

№ 8. Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, **Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.**
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. 1874.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 5. d. gnädigst geruht, den Geheimen Referendär Anton Walli in dem Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen zum Geheimen Rath 2r Klasse zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **München**, 8. Jan. Dr. Anton Ruland, hervorragender ultramontaner Landtags-Abgeordneter und Oberbibliothekar in Würzburg, ist heute Morgen an der Cholera hierselbst gestorben.

† **Bern**, 8. Jan. Der neue französische Gesandte Hr. v. Chaudordy wurde heute behufs Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens vom Bundesrathe in corpore empfangen.

† **Madrid**, 7. Jan. Von der Belagerungsarmee vor Cartagena wird gemeldet, daß ein Pulvermagazin in dieser Stadt durch eine Explosion zerstört worden sei.

† **Konstantinopel**, 8. Jan. Offizieller Meldung zufolge hat die Regierung für die Zahlung der fälligen Coupons der allgemeinen Schuld vollständig Vorsorge getroffen.

† **London**, 8. Jan. Aus Cape Coast-Castle wird vom 18. Dezbr. gemeldet, daß die Engländer eine Brücke über den Prah-Fluß geschlagen haben.

† **Washington**, 8. Jan. Ministerielle Berichte konstatiren, daß eine Herabminderung der Ausgaben um 5 Millionen möglich ist.

† **Teheran**, 8. Jan. Die Ingenieure des Baron Reuter haben bereits die Aufnahmen von 80 Kilometern oder eines Drittels der Länge der zwischen Recht und Teheran projektirten Eisenbahn beendigt. Die weitere Ausführung des Terrassements geschieht in der Richtung auf Kustamabad. Die Erdaufschüttungen und die Uebergänge sind zum Theil bereits hergestellt. Die erste Ladung Eisenbahn-Schienen ist in Baku am Kaspischen Meere angekommen. Für die Anlegung eines Bahnhofs ist Euzelli bei Recht ins Auge gefaßt worden. — Der österreichische Geologe Dr. Tietze, welcher von Baron Reuter abgeschickt war, meldet die Entdeckung von ausgedehnten Kohlenfeldern in der Nähe von Casoin.

Deutschland.

Karlsruhe, 9. Jan.. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben Sich heute Nachmittag ½3 Uhr nach Baden zum Besuch der dort verweilenden fürstlichen Personen begeben und gedenken heute Abend in die Residenz zurückzukehren.

Ω **Mülhausen**, 8. Jan. Bezüglich der Reichstags-Wahlen ist man hier um einen kleinen Schritt vorwärts gekommen. Hr. Henri Häffely, Gutsbesitzer und Fabrikant, hat sein Programm vom Stapel gelassen. [S. gestr. Bl.] Hr. Häffely ist — wie er sagt — von seinen Freunden dazu auserlesen worden, die Rolle der polnischen Deputirten zu spielen. Dazu mag er auch am tauglichsten sein, zu einem andern Mandat reicht seine Befähigung vielleicht nicht aus. Die Kandidatur Häffely's hat hier überhaupt nicht die günstigste Aufnahme gefunden; ob sie nun nach dem Erscheinen des Programms besser in Zug kommt, ist sehr zu bezweifeln. Der bessere Theil der hiesigen Bevölkerung hat die Protestations- und Demonstrationspolitik satt und wünscht das Mandat Männern zu übertragen, welche Elsaß-Lothringen seine Selbständigkeit und größtmögliche Unabhängigkeit zu verschaffen bestrebt wären.

Aus Elsaß-Lothringen. Im Ganzen genommen kommt außerhalb Straßburg die Wahlbewegunng nur langsam in Gang. Einzelne Kreise haben noch keinen Kandidaten. Wo überhaupt die ultramontane Geistlichkeit sich nicht rührt, wird es schwerlich zu einem belebten Treiben kommen. Die Gegner Deutschlands sehen hierin den Beweis, daß die Bevölkerung dem Deutschen Reiche noch immer abgeneigt sei, wir dagegen sehen in dieser Apathie nur die Früchte des französischen Regierungssystems. Die Leute sind nun einmal, mag man sagen was man wolle, nicht im Stande, sich einen Kandidaten selbst aufzustellen. Bis in einigen Jahren, schon bei der nächsten Reichstags-Wahl, wird sich die Sache bereits erheblich gebessert haben, vorläufig aber hat unsere Regierung mit einem Volke zu thun, das nur zu oft ein willenloses Werkzeug der verschiedenen Parteien abgibt. In Straßburg ist nun bereits, wie bekannt, etwas mehr Leben, und die verschiedenen Artikel des „Els. Journ." sind jedenfalls ein erfreuliches Zeichen, obgleich die meisten in gesunder politischer Anschauung noch lange nicht Das leisten, was wir später erwarten zu dürfen glauben. In heutiger Nummer erhebt sich wieder eine „autorisirte Stimme" in der Person des Hrn. Dr. Schützenberger, der in einem Briefe an Karl Vogt seine Ansichten über die Gemüthsstimmung der Elsässer darlegt. Wir glauben diesem Briefe deßhalb eine größere Aufmerksamkeit widmen zu müssen, weil der Verfasser desselben eine hervorragende Stellung einnimmt und als einer der Berufensten gilt, wenn es sich darum handelt, die jetzige Lage mit klarem Auge zu beurtheilen. Wer das weiß, muß aber mit gerechtem Erstaunen fragen: Wenn es in den klarsten Köpfen noch so aussieht, wie soll's mit den andern werden! Wir können aus dem langen Schriftstück nur Einzelnes wiedergeben, es wird aber genügen, um darzuthun, daß der Verfasser sich durch persönliche Ansichten weit von der von einem Politiker geforderten Objektivität hat entfernen lassen.

Daß die Elsässer Thatkraft haben, wird zugestanden. Aber — „die Thatkraft muß ein praktisches Ziel haben und soll dasselbe eine rechtmäßige Hoffnung in Aussicht stellen — aber eben weil für sie keine Hoffnung mehr vorhanden ist, verbleiben so viele ausgezeichnete Männer im Elsaß in Voraussicht der Zukunft (!) ihres engern Vaterlandes, so zu sagen in Erstarrung versunken oder begnügen sich, ihre Protestationen zu erneuern. — Man muß sich nach der Sachlage einrichten, sagt man, und die Elsaß-Lothringer würden nichts Besseres begehren, aber können sie Das? — Ihre Lage hat große Aehnlichkeit mit der eines niedergeworfenen Mannes, welcher, seiner Schwäche bewußt, der Gewalt nur das Gefühl seiner erschlafften Würde oder unnütze Protestationen entgegenzusetzen vermag. Diese Ueberzeugung ist in das Tiefste des öffentlichen Gefühls in Elsaß-Lothringen eingedrungen (!!). — Das im Momente der Annexion schon begründete Mißtrauen hat sich ausgedehnt und heutzutage ist der Mangel an Zutrauen ein ansteckendes Uebel geworden, das nur schwer zu heilen ist... Die Männer, die noch so viel Geistesgegenwart haben, um eine Fährte der Rettung zu suchen (!), soll man zu überzeugen suchen, aber was soll man Derjenigen entgegnen, welche behaupten, daß die vielbesprochene Selbständigkeit nur eine erträumte Hoffnung sein wird?

So stünde es demnach in Elsaß-Lothringen! Und was ist die Ursache dieses traurigen Zustandes? Hören wir weiter:

Man (d. h. wohl Preußen) hatte den Plan, vorerst die Verwaltung ohne die geringste Mitwirkung ihrer Einwohner zu entwerfen, damit man Zeit genug finde, ihre Organisation eigenmächtig zu vollenden. Die parlamentarische Dazwischenkunft vermag die vollzogene Thatsache nicht mehr erheblich zu modifiziren — günstigen Falles können wir blos Landesvertretung erlangen —; dieselbe wird aber die Verwaltung nie zur Rücknahme beschlossener Maßregeln vermögen können. Wird die Autonomie der Verwaltung, oder die Autonomie der Elsaß-Lothringer die Diktatur ersetzen?

Wir lassen es bei diesen Zitaten bewenden. Wir könnten Hrn. Schützenberger manche Frage stellen, z. B. was er unter Autonomie der Elsaß-Lothringer versteht, was er überhaupt für Maßregeln möchte zurücknehmen sehen, welches die berechtigten Wünsche der Elsässer eigentlich seien, u. s. w. Wir wollen aber hier blos berichten, und können von dem Schreiben des Hrn. Schützenberger wohl sagen, daß ihm der bodenloseste Subjektivismus zu Grunde liegt und er deßhalb kein Recht hat, seine Ansichten als die der Mehrheit der Elsässer darzustellen. Eigenthümlich ist jedenfalls, daß der Brief an Hrn. Karl Vogt gerichtet ist, dem „das Elsaß eine ewige Erkenntlichkeit schuldet", und der aufgefordert wird zu sagen, wie die Abgeordneten sich benehmen sollen u. s. w. Etwas Erstaunlicheres ist uns seit der Broschüre desselben Hrn. Schützenberger über die medizinische Fakultät in Straßburg noch nicht vorgekommen. Damals hieß es, Deutschland gründe eine Universität, um Elsaß die ihm angehörigen Lehrmittel und Laboratorien zu nehmen — heute soll Karl Vogt unser Lehrmeister, ja unser Retter oder Heiland werden. Wir, d. h. Ihr Korrespondent mit sehr vielen (gebornen D. Reb.) Elsässern, bedanken uns dafür und hoffen das Richtige zu finden und auch zu einem erfreulichen Ziele zu gelangen, ohne durch Hrn. Schützenbergers Vermittlung mit den Offenbarungen des Hrn. Karl Vogt beglückt werden zu müssen.

± **Metz**, 8. Jan. Man hat in verschiedenen elsässischen Wahlkreisen den Grundsatz aufgestellt, daß nur einheimische Kandidaten für den Reichstag aufgestellt werden sollen. Dieser Grundsatz ist an und für sich richtig, aber er läßt sich — falls dabei eine ernstliche Theilnahme an den Arbeiten der Versammlung beabsichtigt wird — nur da durchführen, wo die gemäßigten Elemente sich offen von den extremen französischen getrennt und als eigene selbständige Partei konstituirt haben, welche aus ihrer Mitte einen Kandidaten aussucht, dessen Programm von den reichsfreundlichen Deutschen, wenigstens in den Hauptpunkten, gutgeheißen werden kann. Daß ein Solches in unserem, Stadt und Landkreis Metz umfassenden Wahlbezirke nicht möglich ist, wurde in der gestern Abend im Hotel du Nord abgehaltenen Versammlung des hiesigen Wahlvereins allgemein zugegeben. Man einigte sich daher dahin, einen Kandidaten aufzustellen, der zwar von Geburt deutsch sei, aber lange genug hier gelebt habe, um die hiesigen Verhältnisse gründlich zu kennen. Als geeignetste Persönlichkeit wurde der bereits provisorisch als Kandidat aufgestellte Graf Henkel v. Donnersmark, s. Z. Präfekt von Lothringen, erkannt und daher mit großer Majorität beschlossen, seine Wahl nach Kräften zu unterstützen. Es wurde dabei nicht verhehlt, daß man es mit einem gut disziplinirten Gegner zu thun habe, daß daher der Sieg, wenn je erringbar, nur durch allgemeine Betheiligung der hiesigen Deutschen errungen werden könne. Um so erfreulicher war es daher, daß man es trotz der hier obwaltenden schwierigen Verhältnisse als Ehrensache erklärte, sein Möglichstes zur Unterstützung der aufgestellten Kandidatur zu thun. Nachträglich bemerke ich noch, daß Graf Henkel eine kürzlich an ihn gerichtete Anfrage, ob er geneigt wäre, eine auf ihn fallende Wahl anzunehmen, bejahend beantwortet hat.

○ **Stuttgart**, 8. Jan. Heute hielt General v. Schwarzkoppen die erste Musterung über die Truppen der hiesigen Garnison ab und soll sich sehr befriedigt erklärt haben. — Ein gestern Abend in einem Laden der belebtesten Stadttheile versuchter Raubmords-Versuch macht großes Aufsehen. Es war der Knecht eines hiesigen Kaufmanns, der auf seinen früheren Herrn das Attentat mit einem Todtschläger verübte und durch den Redakteur der hiesigen „Bürger-Ztg.", Eduard Schwarz, der dem Angefallenen als Nachbar zu Hilfe kam, festgehalten und der Polizei überliefert wurde.

Darmstadt, 8. Jan. (Fr. J.) Sicherem Vernehmen nach ist man im Ministerium der Justiz damit beschäftigt, einen Gesetzentwurf wegen Einführung der obligatorischen Zivilehe und der Zivilstands-Buchführung behufs Vorlage an die Stände auszuarbeiten.

* **Berlin**, 7. Jan. Von Seiten zuständiger Behörden ist auf neuerdings ergangene Weisung des Ministers des Innern den Wahlkommissarien für die am 10. Jan. zu vollziehenden Reichstags-Wahlen eingeschärft worden, daß bei der Stimmabgabe mit aller Strenge auf die Identität der an den Wahlurnen erscheinenden Wähler geachtet werde. Wahlgesetz und Strafgesetzbuch verbieten bekanntlich die Stimmabgabe im Auftrage anderer Personen. Allem Anschein nach hat man bei den letzten Wahlen die Erfahrung gemacht, daß jene Vorschriften, weil nicht überall und im ganzen Umfange bekannt, stellenweise außer Acht gelassen worden sind. Man erfährt, daß eine darauf bezügliche Publikation namentlich der Strafbestimmungen demnächst erfolgen wird.

Das Abgeordnetenhaus tritt am Montag (12) wieder zusammen, und wird außer den wichtigen Gesetzentwürfen, welche ihm neben dem Staatshaushalte bereits vorliegen, namentlich in Betreff der Durchführung der provinziellen Selbstverwaltung, der neuen Regelung des Vormundschaftswesens u. s. w., noch eine Reihe von Vorlagen zur Ergänzung und Vervollständigung der kirchlichen Gesetzung erhalten.

Seit dem Sonntag sind hier die kirchlichen Angelegenheiten im Vordergrunde der Besprechung. Es wurden zum ersten Male nach der am 10. September 1873 erlassenen Kirchenordnung die Kirchenältesten und die Gemeindevertretung erwählt, und die Theilnahme ist lebhafter gewesen, als man vermuthete (s. Beilage zu Nr. 7 der „Karlsr. Ztg." Bad. Chron.). Die kirchlich-freisinnige Partei hat in Berlin in den meisten Parochien gesiegt, meistens mit Zweidrittel-Mehrheit. In der Matthäus- und Friedrichswerder-Parochie haben die Orthodoxen den Sieg davongetragen. So weit die Nachrichten sich übersehen lassen, haben in den größeren Städten die Freisinnigen die Mehrheit gehabt, anders wird sich die Sache häufig auf dem Lande stellen. Uebrigens ist die Verschiedenheit der kirchlichen Ansichten so groß, daß sie sich nicht unter die Schlagwörter liberal und orthodox zusammenfassen läßt.

Berlin, 8. Jan. (Köln. Ztg.) Der deutsche Gesandte in China, Hr. v. Rehfues, soll sich aus Gesundheitsrücksichten nach einiger Zeit zurückziehen wollen. Der bisherige hiesige Agent Rumäniens, Hr. Rosetti, machte gestern seine Abschiedsbesuche.

Berlin, 8. Jan. (A. Z.) Dem Vernehmen nach ist bei den neuerlichen Berathungen des Bundesraths bezüglich des Reichs-Preßgesetzes der in einem früheren Stadium erhobene präjudizielle Einwand gegen den Erlaß desselben vor der einheitlichen Regelung der Rechtsprechung zurückgetreten. Dieser Einwand wird demnach als beseitigt betrachtet. — Das Reichs-Eisenbahn-Amt hat das Eisenbahn-Gesetz fertig gestellt, dasselbe wird jedoch der nächsten Reichstags-Session noch nicht vorgelegt. Es sind Forderungen der preußischen Regierung für Eisenbahn-Bauten bevorstehend, und zwar für die Bahn Posen-Colberg 50 Millionen.

* **Berlin**, 8. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg." mahnt zu den Wahlen, nicht zu unterschätzen, was Frauen unter Leitung der Priester bedeuten. Ausländische Gegner und innere Feinde rechnen darauf. Den katholischen Frauen ist glaubhaft gemacht, daß die Religion bedroht sei, in dieser Bedrängniß wirken sie auf die Männer. Wo es sich

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

um ultramontane Wahlen handelt, da üben Frauen ein indirektes Wahlrecht aus. Mit dem päpstlichen Pantoffel im Bunde stehe der Frauenpantoffel, die klerikale Partei sei die Kartoffelpartei. Der Kampf der Priesterschaft gegen unsern Staat und dessen Lebensinteresse sei zugleich ein Krieg der Weiber gegen die Männer. Auf der einen Seite stehen Priester, Weiber und Pantoffelhelden, auf der andern Seite deutsche Männer. Drüben ist der Pantoffel das Feldzeichen, hüben der deutsche Adler. Unter seinen Fittigen geschart wollen wir Männer stehen, nicht unter dem Pantoffel.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 6. Jan. (Köln. Ztg.) Gestern empfing der Kaiser in Ofen die beiden päpstl. Ablegaten, welche ihm die Bitte vortrugen, die Investitur der neuernannten Kardinäle vorzunehmen. Da sich der Fürstprimas von Ungarn nicht dazu verstehen will, sich das Barett in Wien zu holen und man andererseits den Erzbischof von Salzburg nicht gut nach Ungarn zitiren kann, so wird der Kaiser, dessen Abneigung gegen alles Zeremoniel bekannt ist, das Vergnügen haben, diesen Akt zweimal vorzunehmen, zuerst an dem Erzbischof Simor in Ofen, dann aber an Hrn. Tarnoczy in Wien, wozu der Monarch noch eigens hieher fahren muß. Das herkömmliche Zeremoniel weiß nichts von einer Intervention des Ministers bei diesem Anlaß, und so wird denn auch eine solche um so weniger erfolgen, als ja das ganze Schauspiel keinen irgendwie staatlichen Charakter hat.

** **Wien**, 7. Jan. Anläßlich des 25jährigen Jubiläums, welches der Kaiser am 9. Januar als Inhaber seines russischen Grenadierregiments begehen wird, wird, wie die „Presse" erfährt, eine Deputation jenes Regiments, bestehend aus einem General, 3 Oberoffizieren und 3 Unteroffizieren, den Kaiser in Pesth beglückwünschen.

Italien.

Rom, 8. Jan. (A. Z.) Der Zwischenfall de la Haye dauert fort. Wie „Fanfulla" mittheilt, haben mehrere Mitglieder des diplomatischen Korps angefragt, warum sie keine Einladungen zu dem Leichenbegängniß erhalten haben. Es ergab sich, daß die Einladungen an das diplomatische Korps oder wenigstens an die Militärattachés darum unterblieben, weil man jene der deutschen Gesandtschaft nicht einladen wollte. — Dasselbe Blatt meldet: Kardinal Falcinelli, der päpstl. Nunzius am Wiener Hofe, habe Instruktionen erhalten, um eine ausführliche Erklärung bei der österreichischen Regierung zu betreiben: welche Anschauungen sie gegenüber dem Religionskampf in Deutschland und Bayern hege.

Frankreich.

△ **Paris**, 8. Jan. In der Schloßkapelle von Versailles fand heute im Beisein einer Menge Neugieriger die Zeremonie statt, in welcher den drei neuernannten französischen Kardinälen die Barette aufgesetzt wurden. Um 10½ Uhr erschien der Marschall Mac-Mahon in großer Uniform und von den Ministern Broglie, Decazes und Fourtou begleitet, in der Kapelle, worauf unter Mitwirkung des Hrn. Faure von der Großen Oper und des Violoncellisten Batta die Messe zelebrirt wurde. Darauf führte der Bischof von Versailles die drei neuen Kardinäle ein: den Nunzius Chigi, Bischof Régnier von Cambrai und Erzbischof Guibert von Paris; sie trugen violette Röcke und Krägen und rothe Käppchen; ihnen folgten die päpstl. Ablegaten und Nobelgardisten, die letzteren in glänzender Uniform. Nachdem der Bischof von Versailles den Segen ertheilt, begann die eigentliche Zeremonie. Die Ablegaten brachten den Neuernannten auf rothen Sammtkissen ihre Kardinalspatente dar; dann holten sie aus der Sakristei die Barette und legten dieselben auf einem Tische zur Linken des Hochaltars nieder. Nun erhob sich Bischof Régnier, beugte vor dem Marschall Mac-Mahon die Knie und dieser setzte ihm das von einem der Ablegaten (Capri und Lucciardi) dargereichte Barett auf; sodann stand der neue Kardinal auf und zog sich mit einer tiefen Verbeugung vor dem Marschall zurück. Dieselbe Förmlichkeit wiederholte sich dann für die HH. Chigi und Guibert, und der Präsident der Republik verließ in Begleitung seiner Minister und Adjutanten die Kapelle. Die Kardinäle thaten, nachdem sie die Glückwünsche ihrer Freunde entgegengenommen, ein Gleiches und fuhren in drei Galawagen nach dem Präsidentschaftshotel, wo ein Dejeuner ihrer harrte.

Die französische Akademie nahm heute als Nachfolger des verewigten Prosper Mérimée Hrn. Louis de Loménie in ihren Schoß auf. — Das „Pays" erscheint heute von allen bonapartistischen Blättern allein mit schwarzem Rande: der 9. Jan. ist der Todestag Napoleon's III. In den Kirchen St. Germain l'Auxerrois, Ste.-Clotilde, St.-Eustache, St.-Ambroise und St.-Augustin werden morgen Seelenmessen für den verblichenen Kaiser gelesen werden.

Spanien.

— Wenn die Personen, welche die neue Regierung bilden, nicht schon an sich ein Beweis gewesen wären, daß der Staatsstreich des Generals Pavia mit den unlängst verbreiteten Gerüchten einer bevorstehenden Schilderhebung der Alfonsisten in keinem Zusammenhange stand, so würde man sich davon jedenfalls durch den Erlaß überzeugen müssen, worin der neue Minister des Innern, Hr. Garcia Ruiz, den Regierungspräsidenten der Provinzen seine Politik auseinandersetzt. Weder Don Alfonso's Königreich noch irgend ein anderes tritt uns in diesem Schriftstück entgegen, sondern offen ausgesprochen die Republik; aber zum Unterschied von der bisherigen zerstörenden Republik die konservative, das ist die erhaltende Republik; an Stelle der auflösenden föderalistischen die zusammenhaltende unitarische Republik. Garcia Ruiz sieht sich für seine Konsequenz belohnt; noch vor einem Jahre war er außer seinem inzwischen verstorbenen Gesinnungsgenossen Sanchez Ruano das einzige Cortesmitglied, ja, man kann sagen, der einzige Spanier von Namen, welcher als Verfechter der einheitlichen Republik auftrat und vor, neben und hinter sich nichts als Anhänger der Monarchie oder der bundesstaatlichen Republik wahrnahm; heute ist dieser Einsiedler der Minister des Innern in einer Staatsform, welche seinem Ideal entspricht. Wie lange er und wie lange seine Staatstheorie oben bleiben, muß die Zukunft lehren. Sein Erlaß war schon gewissermaßen vorgezeichnet in dem von ihm herausgegebenen Blatte „el Pueblo", in der Nummer vom 31. Dez., wo es heißt:

Es gibt keine Gesetzlichkeit, wie achtungswerth sie auch sei, welche höhere Achtung verdiene als das Vaterland. Wenn eine Institution, obwohl sie auf gesetzlichem Boden ruht, sich gegen die Forderungen des Landes richtet, so wird sie entweder übergangen oder geradezu vernichtet. Die Kammer, welche zu übler Stunde für Spanien gewählt worden, ist ein Hinderniß für die Freiheit und eine Quelle des Unheils für das Volk. Ist sie souverän? Sie ist dies keinenfalls mehr als die öffentliche Meinung, und von dieser wird sie verworfen. Ist sie gesetzlich? Das war auch die bourbonische Dynastie und doch ist sie vertrieben worden. Wo wir jetzt angelangt sind, da ist kein Schwanken und kein Zweifel mehr möglich. Wenn die Regierung Spanien liebt und die Republik liebt, so muß sie ihre Wahl treffen zwischen der Demokratie, welche die Ordnung ist, und dieser stürmischen und ehrsüchtigen Kammer, welche die Flucht Figueras, ohne sich eine Lehre daraus zu ziehen, angesehen hat und die dem Hrn. Pi y Margall Beifall rief.

Diese Ausführung ist gewissermaßen eine vorher abgefaßte Vertheidigung des Staatsstreichs und liegt auch dem jetzigen ministeriellen Erlasse zu Grunde. Welche Zustände, in denen man einer solchen Aufforderung und Beweisführung die thatsächliche Berechtigung nicht absprechen kann! Unterdessen hat die Regierung weitere Maßregeln getroffen, um den Landfrieden zu sichern, gefahrdrohende Freiwilligenbataillone entwaffnet, verdächtige Offiziere verhaftet, kurz, durch Erneuerung des Gesetzes vom April 1870 die Diktatur in die Hand genommen. (Köln. Ztg.)

** **Madrid**, 7. Jan. In dem oben erwähnten Rundschreiben des Ministers des Innern heißt es:

Der Akt patriotischer Energie und Uneigennützigkeit, welcher am 3. Jan. von dem General Pavia vollzogen worden ist, ist ein würdiger Anfang in der Erfüllung der hohen und schwierigen Aufgabe gewesen, welche der gegenwärtigen Regierung obliegt. Die Cortes hatten, indem sie sich gegen die verständige Politik Castelar's aussprachen, die vollständige Auflösung des Landes beschlossen. Von diesem Augenblicke an war die nationale Einheit zerstört. Spanien durfte nur noch von den unter dem Banner der konservativen Republik vereinigten Liberalen sein Heil erwarten. Die gegenwärtige Regierung ist daher fest überzeugt, daß sie in keiner Weise die Gesetze verletze, indem sie sich zum Dolmetscher der öffentlichen Stimmung gemacht hat. Die von den Cortes beschlossene Auflösung des Vaterlandes konnte nie ein Werk der Gesetzlichkeit sein. Im Gegentheil liegt in einem solchen Falle die Gesetzlichkeit auf der Seite Desjenigen, welcher zuerst es wagt, sich solchem Unternehmen entgegen zu stellen und so den Willen der Nation besser zum Ausdruck bringt — selbst dann, wenn er sie vorher nicht befragt hat. Die erste Aufgabe der jetzigen Regierung ist die Ordnung wiederherzustellen und zu beweisen, daß diese mit der Republik und der Freiheit verträglich ist. Sie wird nicht zögern, zur Wiederherstellung der Ordnung die kräftigsten Mittel in Anwendung zu bringen.

In Valencia ist der Belagerungszustand erklärt. — Die Generale Ripoli und Hidalgo sind verhaftet worden. — Castelar soll, wie verlautet, Salmeron und Figueras seine Unterstützung verweigert haben, denen die Absicht zugeschrieben wird, die föderale Partei zu reorganisiren.

Türkei.

** **Konstantinopel**, 7. Jan. Der hiesige englische Botschafter Elliot hat einen dreimonatlichen Urlaub angetreten und ist gestern von hier abgereist. — Das neue Stempelgesetz setzt den Zeitungsstempel auf 2 Para fest.

Badische Chronik.

* Aus Baden, Ende Dez. Das Ministerium des Innern hat an die Großh. Bezirksämter folgende Zuschrift ergehen lassen:

„Auf das dringende Verlangen des Ausschusses der Aerzte und der Mehrzahl der ärztlichen Vereine wurde durch höchste Entschließung ans Großh. Staatsministerium vom 19. l. M. die Verordnung vom 22. Mai 1862 und § 2 der Verordnung vom 30. Juni 1870, die Gebühren für Privatleistungen der Sanitätsdiener betr., außer Kraft gesetzt und von der Aufstellung neuer Taxbestimmungen zunächst abgesehen. Die Gemeindebehörden werden in dieser Maßregel einen verstärkten Anlaß zur Anstellung fest remunerirter Armenärzte zu finden haben, denn wenn auch eine Verpflichtung des Armenverbandes zur Bezahlung des Arztes für die Behandlung armer Kranken — abgesehen von dringenden Nothfällen (§ 1 der Verordnung vom 30. Juni 1870) — nur eintritt, insofern der Arzt aus Auftrag oder mit Genehmigung des Armenraths die Behandlung des Kranken übernommen hat, so wird doch auch unter dieser Voraussetzung bei dem Mangel einer Vereinbarung über die Größe des Honorars, nachdem die für diesen Fall bisher maßgebenden Taxbestimmungen ihre Geltung verloren haben, der Betrag der von dem Armenverband geschuldeten Vergütung sich nach der Anforderung des Arztes oder nach dem mitunter von umständlichen Beweiserhebungen bedingten Urtheil des Richters richten. Hiezu kommt, daß nach der auf Grund des § 30 des Reichsgesetzes vom 6. Juni 1870 über den Unterstützungswohnsitz erlassenen Verordnung gegenüber badischen öffentlichen Kassen als Ersatz des Aufwandes für ärztliche Behandlung die Armenverbände höchstens 17½ resp. 35 Kreuzer in Anrechnung bringen dürfen, die dem Arzte entrichtete höhere Vergütung von den im Allgemeinen ersatzpflichtigen badischen Armenverbänden mithin nicht erstattet werden muß. Endlich wird auch die Anstellung besoldeter Armenärzte den Armenrath der lästigen Untersuchung und Prüfung, ob und wie weit im einzelnen Falle eine ärztliche Behandlung des armen Kranken geboten erscheine, entheben, und für die rechtzeitige Leistung der ärztlichen Hilfe sichere Gewähr leisten. Die Bezirksämter werden demnach beauftragt, mit allem Nachdruck auf die Anstellung von approbirten Armenärzten in allen Gemeinden hinzuwirken."

** Karlsruhe, 8. Jan. Eine erhebende Feier hat heute in den Räumen der hiesigen Münzstätte stattgefunden. Sie galt dem Vorstand der großh. Münzverwaltung, Geh. Rath Kachel, der am 8. Januar 1824 zum zweiten Münzwardein bei der damaligen Münzstätte in Mannheim ernannt worden ist, nachdem er schon 9 Jahre früher als Praktikant bei dieser Stelle eingetreten war.

Ist es Wenigen vergönnt, eine so lange dienstliche Laufbahn zurückzulegen, so ist es noch seltener, auf ein Leben, reich an Mühe und Arbeit, wie an Segen und Erfolg, noch in ungebrochener Rüstigkeit des Körpers und jugendlicher Frische des Geistes, wie der allverehrte Jubilar, zurückblicken zu dürfen. Das Bewußtsein treuester Pflichterfüllung und steter, bewährter Lauterkeit des Charakters ist der schönste Lohn eines so verbrachten Lebens. Aber es fehlt demselben auch nicht die äußere Anerkennung. Als ein Zeichen dieser Anerkennung ist dem Jubilar am heutigen Tage durch die Huld Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs der Stern zum Kommandeurkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen zu Theil geworden und hat der Präsident des Finanzministeriums Namens der Finanzverwaltung und speziell der Münzverwaltung in Gegenwart der Angehörigen dieser letztern dem Dank und der aufrichtigen Verehrung in warmen Worten Ausdruck verliehen.

* Karlsruhe, 9. Jan. Folgender Aufruf für die Reichstags-Wahl findet sich heute an den Ecken der Straßen unserer Stadt angeschlagen:

„Mitbürger! Unsere politischen Gegner entwickeln eine ungemein große Rührigkeit, um ihre Kandidaten für die Reichstags-Wahl durchzusetzen. Durch unrichtige Darstellungen wird namentlich gesucht, die Arbeiterbevölkerung ire zu führen und für die verderblichen Pläne berufsmäßiger Agitatoren zu gewinnen. Sie werden gleichwohl unterliegen, wenn Jeder, der sich nicht zu den Grundsätzen der sozialdemokratischen oder der ultramontanen Partei bekennt, am 10. d. M. seine Pflicht erfüllet. Noch einmal ergeht deßhalb an alle wahren Freunde unseres Deutschen Reiches der dringende Mahnruf:

Wählet **Prinz Wilhelm von Baden.**

Karlsruhe, den 9. Jan. 1874.

Der Wahlausschuß der national-liberalen Partei.

Wahl: Samstag den 10. Januar von Morgens 10 bis Abends 6 Uhr."

* Karlsruhe, 9. Jan. Die für die morgen stattfindende Reichstags-Wahl in Baden aufgestellten Kandidaten sind folgende:

Im 1. Wahlkreis Roder (national-liberale Partei) und Edelmann (ultramontan); im 2. Wahlkreis v. Mohl (nat. lib.) und Distel (ultram.); im 3. Wahlkreis Faller (nat.-lib.) und Schachleiter (ultram.); im 4. Wahlkreis Pflüger (nat.-lib.) und Marbe (ultram.); im 5. Wahlkreis Tritscheller (nat.-lib.) und v. Kageneck (ultram.); im 6. Wahlkreis Morstadt (nat.-lib.) und Förderer (ultram.); im 7. Wahlkreis Bär (nat.-lib.) und Hansjakob (ultram.); im 8. Wahlkreis Lang (nat.-lib.) und Lender (ultram.); im 9. Wahlkreis Friderich (nat.-lib.), Reichert (ultram.), Katz (nat.-kons.) und Jacoby (soz.-demokr.), M. Müller hat abgelehnt, zu kandidiren; im 10. Wahlkreis Prinz Wilhelm von Baden (nat.-lib.), Hennig (ultram.) und Schäfer (soz.-demokr.); im 11. Wahlkreis Scipio (nat.-lib.), Graf Oberndorf (ultram.), v. Feder (demokr.), Schäfer und Bebel (soz.-demokr.); im 12. Wahlkreis Blum (nat.-lib.), Fischer (ultram.) und Most (soz.-demokr.); im 13. Wahlkreis Grimm (nat.-lib.) und Vering (ultram.) und endlich im 14. Wahlkreis Herth (nat.-lib.) und v. Buß (ultram.).

S.d.G. Karlsruhe, 8. Jan. (Bürgerausschuß-Sitzung unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.) Die Mitglieder des Ausschusses sind wie gewöhnlich sehr zahlreich erschienen, nur ganz wenige waren durch Unwohlsein oder Ortsabwesenheit am Erscheinen verhindert.

Der Tagesordnung gemäß wurde die Wahl eines Mitgliedes in den Verwaltungsrath des Waisenhauses vorgenommen und Partikulier Engelhardt gewählt. Sodann werden durch Stadtverrechner Lautenschläger die städt. Rechnungen pro 1872 verkündet; es werden hiezu keine Bemerkungen gemacht und folgt die Wahl von sieben Mitgliedern der Rechnungsabhör-Kommission, wobei gewählt werden: A. Hover, K. A. Schneider, Th. Herrmann, H. Kuentzle, Gg. Müller, Alt-Ob.-B.-M. Malsch und A. Widmann.

Gemeinderath Langer berichtet hierauf über den Antrag, dem Leihhauskassier Weeber einen aus den Mitteln der städt. Leihhaus- und Ersparnißkasse zu schöpfenden lebenslänglichen Ruhegehalt von jährlichen 1200 fl. zu verwilligen. Nachdem Alt-Oberbürgerm. Malsch bemerkt hatte, daß man schon vor Jahren in der Leihhauskommission daran gedacht habe, auf solche Weise die Dienste des Kassiers Weeber zu lohnen, und er deßhalb den heutigen Antrag empfehle, wird dieser einstimmig genehmigt.

Gemeinderath Langer begründet sodann den Antrag des Gemeinderaths, wodurch dieser ermächtigt wird, eine Summe bis zum Betrage von 2100 fl. dazu zu verwenden, denjenigen Gemeindebeamten und Angestellten, welche in dauerndem Dienstverhältnisse stehen, keine Nebenverdienste haben, nicht über 1200 fl. Gehalt beziehen und deren Einkommensverhältnisse nicht in letzter Zeit geregelt wurden, eine einmalige Theuerungszulage für's Jahr 1873 in der Höhe eines Monatsratums (8⅓ %) zu verleihen. Winter würde gerne noch 1000 fl. genehmigen für die Angestellten, welche weniger als 600 fl. Gehalt beziehen. Malsch hält den Antrag des Gemeinderaths für genügend, welcher sodann auch einstimmig angenommen wird.

Oberbürgermeister Lauter berichtet über den Antrag des Gemeinderaths, der Bürgerausschuß wolle genehmigen: 1) den Erwerb des Eigenthums- und Gemarkungsrechts von etwa 20¾ Morgen der Gemeinde Beiertheim gehöriger Schieß- und Reutwiese durch Ankauf von Domänengütern als Tauschobjekt und Verzicht auf das Gemarkungsrecht von etwa 42 Morgen domänenärarischer Fautenbruchwiese; 2) die Anlage eines Platzes nach den vorgelegten Plänen; 3) die Aufnahme eines Kapitals im Betrag von 90,000 fl. für Rechnung des Grundstocks, um hieraus die Kosten der unter 1 und 2 genannten Maßregeln zu bestreiten. Nachdem Oberbürgermeister Lauter hierüber Bericht erstattet und mehrere Personen darüber gesprochen hatten, wird der Antrag mit allen gegen 2 Stimmen (Kusel und Schneider) genehmigt. Wir werden bei der Wichtigkeit der Sache auf Bericht und Diskussion nochmals zurückkommen.

Schließlich wird auf Vortrag des Gemeinderaths Lang der Antrag des Gemeinderaths einstimmig angenommen: „Bei Berechnung der Ruhegehalte, welche den auf Lebenszeit angestellten Gemeindebeamten Otto Langer und Ludwig Lautenschläger zugesichert wurden, sollen diejenigen Gehalte zu Grunde gelegt werden, welche diese Be-

ämter zur Zeit ihrer Zurubesetzung beziehen." Nach Schluß der Sitzung sprach noch Alt-Oberbürgermstr. Malsch sehr warme Worte bezüglich der bevorstehenden Reichstags-Wahlen und forderte kräftig Jeden auf, seine Pflicht zu thun und bei der Wahlurne zu erscheinen. Außerdem sprechen über diesen Gegenstand noch Kusel und Stütz

*_ Aus dem 9 Wahlkreis (Durlach, Pforzheim, Ettlingen, Gernsbach), enthält der „Pforzh. Beob." ein dort sehr der Beherzigung werthes „ernstes Wort über Stimmenzersplitterung": „Das Organ der National-Konservativen sucht in seiner fünften Nummer nachzuweisen, daß „Stimmenzersplitterung" an sich keineswegs ein Nachtheil für die nationale Sache sei, indem ja absolute Mehrheit erforderlich sei, damit eine Wahl zu Stande komme. Sie führt aus, daß ein Ultramontaner mit 1000 Stimmen gegen 700 Liberale, 200 Konservative und 200 Sozial-Demokraten nicht gesiegt habe, obgleich er die relative Mehrheit habe, weil ihm die absolute Mehrheit fehle. Das ist richtig, was die formelle Seite der Wahl und den ersten Wahlgang betrifft. Es ist aber ganz unrichtig in Beziehung auf die moralische Bedeutung einer Wahl, und vollkommen hinfällig in Beziehung auf einen zweiten Wahlgang.

Wir betrachten aber hier vor Allem die moralische Seite und zunächst die Verhältnisse, wie sie für Pforzheim liegen. Hier stehen sich im Ganzen und Großen Reichsfreunde und Reichsfeinde gegenüber. Alles Andere scheint mir bei dem unversöhnlichen Haß, den letztere dem Reiche geschworen haben, und bei der unverkennbar wachsenden Macht derselben für alle Freunde unseres Vaterlandes zurückzutreten. Nun haben es aber die Feinde unserer gesellschaftlichen Ordnung ausdrücklich nur auf einen moralischen Erfolg abgesehen; sie wollen weniger einen Abgeordneten nach Berlin schicken, als die Macht ihrer Organisation gegenüber den andern, reichstreuen Parteien erproben.

Nun muß aber jedem Einsichtigen klar sein, daß dieser von ihnen erstrebte Erfolg um so größer ist, wenn die Stimmen ihrer Gegner sich auf drei Kandidaten zersplittern, statt sich auf einen zu vereinigen. Sie haben doch ganz gewiß die Berechtigung, ihre verhältnißmäßige Stärke höher anzuschlagen, und vermögen dieselbe zur Ausbreitung ihrer Partei und ihres Einflusses auf die öffentliche Meinung besser zu verwerthen, wenn sie die Zahl ihrer Gegner drei verschiedenen Fahnen folgen sehen, als wenn ihnen dieselben in fest geeinter Masse gegenüber ständen.

Stimmenzersplitterung gegenüber den Reichsfeinden schädigt darum allerdings in hohem Grade die Sache der Reichstreuen, und kann in einer Nachwahl nur zum geringsten Theil noch gut gemacht werden; es ist auch sehr die Frage, ob der mögliche moralische Erfolg, der für eine Partei aus einem sogenannten unabhängigen Vorgehen erwachsen kann — oder auch nicht! — dem ganz sichern moralischen Nachtheil, den das Ganze dadurch leidet, auch nur die Wage zu halten vermag.

Ich glaube es nicht. Ich muß es darum auf's tiefste beklagen, daß eine Vereinigung auf einen Kandidaten zwischen den reichstreuen Parteien nicht zu Stande gekommen ist. Ich bin weit entfernt, irgend Jemand eine bewußte Schuld an dieser bedauerlichen Sachlage beizumessen, bin aber mit meinem Gewissen vollständig im Klaren, was ich zu thun habe. Unter keinen Umständen kann ich durch meine Stimme dazu beitragen, die bevorstehende Niederlage der Feinde unseres Reichs, unserer Gesellschaft und unserer Religion in ihrer Bedeutung abzuschwächen; ich werde für denjenigen Kandidaten stimmen, der die größte Zahl reichstreuer Stimmen auf sich zu vereinigen, und damit den Sieg der nationalen Sache zu einem möglichst vollständigen machen kann.

Dies ist nur Hr. Friderich; für ihn werde ich bei aller Hochachtung für seinen Mitkandidaten — Gegenkandidat zu sagen, ist mir unmöglich — meine Stimme abgeben, und bin überzeugt, daß ich mit dieser Abstimmung unter meinen Gesinnungsgenossen nicht allein stehen werde. — Ein konservativ Gesinnter."

§* Pforzheim, 8. Jan. Die Mitglieder der hiesigen „Frohsinns-Gesellschaft" hatten auf Sonntag nach Weihnachten in den Theaterräumlichkeiten eine Weihnachtsfeier mit „lebenden Bildern" veranstaltet. Die Darstellung hatte solchen Beifall gefunden, daß dieselbe auf allgemeinen Wunsch und zwar zum Besten eines Saalbau-Fonds vorgestern Abend vor vollgefülltem Hause wiederholt wurde. Die Darstellung erstreckte sich auf neue Bilder: „Die Hirten vor Bethlehem," „Weihnachten in der Familie", „die Weihnachtsfeier der Waise", „die Verlobung", die junge Wohlthäterin", „Weihnachten im Irrenhause", „in den Ruhmeshallen zu Versailles", „im Bivouak" und „die Heimkehr des Vermißten". Die Bilder, welche sich durch Eleganz und Wahrheit auszeichneten, waren von Hrn. Maler Horst arrangirt, die sehr ansprechende Dichtung war von Hrn. L. Auerbach und die Musik von Hrn. J. Puricelli von hier. — Gestern wurde im Hagenschießforst in der Nähe des Seehauses ein Wildschwein geschossen. — Die Wahlbewegung betr. der Reichstags-Wahlen ist in vollem Gange und es entwickeln die hiesigen Führer der nationalliberalen Partei eine anerkennenswerthe Thätigkeit. Auffallend ist, daß von besonderer Rührigkeit der Ultramontanen in unsern kathol. Gemeinden weniger wie anderswo die Rede ist.

§ Heidelberg, 8. Jan. Um ein möglichst hübsches Ansehen der im Entstehen begriffenen neuen Straßen herbeizuführen, soll in die örtliche Bauordnung ein Zusatzartikel aufgenommen werden, welcher bestimmt, daß in allen den Fällen, wo das Bauen hinter der Baulinie gestattet wird, sowohl auf der Baulinie, als zu beiden Seiten derselben bis zum Gebäude eine zwei Meter hohe dauerhafte metallene Einfriedigung von eleganter Form hergestellt und die Zeichnung davon gleichzeitig mit dem Bauplan zur Genehmigung vorgelegt werden muß. Außerdem ist es auch verboten, das zwischen Baulinie und Gebäude liegen bleibende Gelände als Lagerplatz zu benützen. — Die im Einzelnen nach besonderer Vereinbarung zwischen dem Gemeinderath und der Universität vorbehaltene feierliche Ueberführung der Gebeine des Dichters Voß und des Geheimraths Thibaut vom St. Anna-Friedhofe nach dem neuen Friedhofe wird in kurzer Zeit und auf Kosten der Universitätskasse stattfinden. — Auf den 23. d. M. sind nun die Erneuerungswahlen für die gesetzmäßig austretenden 9 Gemeinderäthe anberaumt worden. Voraussichtlich werden die Austretenden wenigstens zum Theil wieder gewählt werden. — Die Direktion der Main-Neckar-Bahn hat die Anordnung getroffen, daß vom 12. d. M. Abonnementskarten auf die 6 Werktage einer Woche für die dritte Personenwagen-Klasse zu dem niedrigen Preise von 3½ kr. für die deutsche Reichsmeile ausgegeben werden, deren Verwendbarkeit auf bestimmte Züge beschränkt ist. Den hier beschäftigten Arbeitern vom Lande wird damit eine große Erleichterung zugewendet. — Die Kollekte zu Gunsten des Vereins zur Rettung sittlich verwahrloster Kinder hat diesmal im Amtsbezirk Heidelberg ein Erträgniß von 500 fl. geliefert.

Mannheim, 8. Jan. Heute Abend 9 Uhr hält der durch Vertrauensmänner verstärkte Wahlausschuß der national-liberalen Partei seine letzte Sitzung vor dem Wahltag. — Um halb 9 findet eine Wählerversammlung der sozial-demokratischen Partei statt, um die Kandidatenrede des Hrn. Schäfer aus Offenbach entgegenzunehmen und über den Wahlkampf zu diskutiren, falls nicht Ziff. 2 des Programm's „Wahlkampf" sich auf eine Balgerei zwischen den Freunden Schäfer's und Bebel's bezieht. — „Mannh. Journ.", „Verkündiger" und „Mannh. Ztg." bringen heute gleichlautend eine Beleuchtung des v. Feder'schen Wahlprogramm's auf der Grundlage der bisherigen Wirksamkeit des Kandidaten der Demokratie. Der Artikel schließt mit folgender Betrachtung: „Weil es einer ernsten Arbeit in vaterländischem Sinne bedarf auf dem nächsten Reichstage, was das „Wahlprogramm" richtig betont, ist Hr. v. Feder durchaus nicht der rechte Vertreter der reichstreuen Bevölkerung unseres Wahlkreises. Diese Bevölkerung kann nicht wollen, daß sich unter der Phrase der Gleichberechtigung des Einzelstaates eine partikularistische Nergelei dem Staatsausbau in den Weg legt, große Gedanken müssen im großen Maßstabe erfaßt und behandelt werden, Hr. v. Feder's Reichstreue aber kennzeichnet sich selbst als der — verschämte Partikularismus, maskirt durch die phrygische Mütze!"

Mannheim, 8 Jan. In der gestrigen Wahlversammlung der demokratischen Partei wurde Hr. v. Feder als Kandidat angenommen. Zum Beginn der Versammlung suchte Anwalt Barazetti nachzuweisen, daß Deutschland weder einig noch frei sei; in letzterer Beziehung sprach der jugendliche Freiheitsheld von Bismarck's Kürassieruniform und Stulpstiefeln, welche Deutschland regierten, und scheint der Redner noch gar nicht bis an den Kopf des großen Mannes in seinen Betrachtungen gelangt zu sein. In ersterer Richtung empuppte sich Redner als ein sog. großdeutscher Demokrat, der Maria Theresia über den großen Fritz stellt und das Banner auf dem Stephansthurm aufpflanzen will. Eine derartige schwarzgelb gefärbte Sorte von Politik hat gerade noch auf dem Speisezettel der hiesigen Demokratie gefehlt. Das Auftreten eines Sozial-Demokraten gab Hrn. Krebs Anlaß, es als Verblendung und beklagenswerth zu bezeichnen, daß der sog. vierte Stand sich immer als das berechtigte Volk betrachte. Wir pflichten vollständig bei, glauben aber, daß die national-liberale Partei eben so wie die Demokratie die Vertretung des Mittelstandes bildet. Ob Hr. v. Feder sich nicht scheuen wird, in Berlin die Wahrheit zu sagen (falls er nämlich gewählt wird), darüber werden die Reichstags Berichte Auskunft geben.

Vermischte Nachrichten.

H In Würzburg ist der bekannte Besitzer des Hof-Brauhauses, Böttinger, mit allen Anzeichen der Cholera behaftet aus München zurückgekehrt, an erwähnter Krankheit gestorben.

Nachschrift.

† **Berlin**, 8. Jan. Der Bundesrath beschloß heute, den bayrischen Ministerialrath Hocheder als Vizepräsidenten und den Obertribunalsrath Langerhans, sowie den Rechtsanwalt Wiener (Berlin) als Räthe des Reichs-Oberhandelsgerichts dem Kaiser vorzuschlagen.

† **Posen**, 8. Jan. „Kuryer" meldet: Auf Requisition des Kirchengerichtshofs ist der Erzbischof Ledochowski heute vom hiesigen Appellgericht auf den 14. Januar behufs vorläufiger Vernehmung vorgeladen.

† **Köln**, 9. Jan. Die „Köln. Ztg." bringt am Vorabend der Wahlen in deutscher Uebersetzung die unter dem verkehrten Namen „praesente cadavere" vielbesprochene und bestritten gewesene päpstliche „constitutio Apostolicae sedis munus" vom 28. Mai 1873, worin der Papst das alte Recht, welches für die Papstwahl giltig ist, aus eigener Machtvollkommenheit gänzlich umgestaltet. Die „Köln. Ztg." fügt hinzu: „Ist das noch die alte katholische oder ist das die neue römische Kirche?"

†† **Dresden**, 8. Jan. Die Zweite Kammer genehmigte in ihrer heutigen Sitzung die von der Finanzdeputation mit der Regierung aus Veranlassung des Thronwechsels getroffene Vereinbarung über die Zivilliste, welche Angesichts der eingetretenen Erhöhung der Aufkünfte aus den Domänen bis auf 2½ Millionen von nun an auf 950,000 Thaler (290,000 Thaler mehr wie bisher) festgesetzt ist. Der Abg. Leistner sprach gegen die Vorlage, welche ohne weitere Debatte und mit allen gegen drei Stimmen zur Annahme gelangte.

Wien, 8. Jan. Zu Mitgliedern der Konsulativkommission betreffs der Liquidationen und Fusionen von Banken und Aktiengesellschaften sind ernannt: die Ministerialräthe Schoen und Bezecny und die HH. Rothschild, Wodianer, Winterstein, Dr. Adolf Weiß, der Direktor der Kreditanstalt Weiß, Seidler, Flesch (Franco-Bank), Mauthner (Union-Bank).

† **Wien**, 8. Jan. Die Abendblätter melden: Die Abreise des Kaisers Franz Joseph nach Petersburg ist auf den 9. Februar festgesetzt. Die Abwesenheit desselben von den österreichischen Staaten wird voraussichtlich 14 Tage dauern. Der Minister des Aeußern, Graf Andrassy, und Sektionschef Frhr. v. Hofmann begleiten den Kaiser.

† **Versailles**, 8. Jan. Die heute wieder zusammengetretene Nationalversammlung genehmigte den Gesetzentwurf betreffend die Oper und schritt hierauf zur Berathung über das Mairesgesetz. Kerdrel (von der äußersten Rechten) beantragte, die Diskussion des Gesetzes bis zur Votirung eines organischen Munizipalgesetzes zu vertagen. Broglie bekämpfte die Vertagung im Namen des Ministeriums, worauf die Nationalversammlung abstimmte. Nachdem das Ergebniß zweimal für zweifelhaft erklärt ist, wird von Seiten der Linken geheime Skrutinnalabstimmung mit Namensaufruf verlangt. Ein langer Zwischenfall erhebt sich hierauf, indem die Vertagung des Skrutiniums auf morgen beantragt wird. Schließlich stimmte die Versammlung in der von der Linken gewollten Weise ab und beschloß die Vertagung des Mairesgesetzes mit 268 gegen 226 Stimmen.

† **Versailles**, 9. Jan. Das „Journ. officiel" schreibt: In Folge der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung haben die Minister dem Marschall-Präsidenten ihre Demissionen eingereicht. Der Marschall wird sie für jetzt nicht annehmen, sich vorbehaltend, die Angelegenheit in Erwägung zu ziehen. Die Minister behalten die Leitung ihrer betreffenden Departements bis zur Entscheidung des Marschalls.

† **Versailles**, 9. Jan. Da bei der gestrigen Abstimmung viele Deputirte abwesend waren, glaubt man, Mac-Mahon werde über die Demission des Ministeriums nicht früher entscheiden, als bis die Nationalversammlung durch eine neue Abstimmung ihren souveränen Willen kundgethan hat.

† **Konstantinopel**, 8. Jan. Die Regierung hat gestern ein Vorschußgeschäft über eine Million, welche nach einem halben Jahre zurückgezahlt und mit 18 Proz. verzinst werden soll, abgeschlossen. Die Summe ist zur Deckung der Januar-Verbindlichkeiten bestimmt.

---

* **Karlsruhe**, 9. Jan. 16. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Montag den 12. Januar, Vormittags 10 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Handelsministeriums; erstattet von dem Abg. Paravicini. 3) Erstattung und Berathung des Berichts der Geschäftsordnungs-Kommission über die Rechnung des Archivars, die Kosten des vorigen Landtags betreffend; erstattet von dem Abg Förderer.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 9. Jan., die übrigen vom 8. Jan.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligation.	105⅝	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	90½
Baden 5% Obligationen	104¼	burg 4% „ i. Thlr. à 105 fr.	91¼
„ 4½% „	100⅜	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	96¼	£ à 12.	—
„ 3½% Oblig. v. 1842	—	„ 5% dto. v. 1871	—
Bayern 4½% Obligat.	—	Schweden 4½% dto. i. Thlr.	97¼
„ 4% „	97⅛	Schweiz 4½% Bern. Stsobl.	—
Württemberg 5% Obligation.	105	**N.-Amerika 6% Bonds**	
„ 4½% „	100⅞	**1882r v. 1862**	97⅜
„ 4% „	96¾	**„ 6% dto. 1885r**	
Nassau 4% Obligationen	97¼	**von 1865**	100⅜
Gr. Hessen 4% Obligationen	100¼	„ 5% dto. 1904r	
Oesterreich. 5% Silberrente		(10/40r v. 1864	97
Zins 4½%	65¾	5% Spanische	15¼
„ **5% Papierrente**		Volle franz. Rente	—
Zins 4½%	61¼	1872 „ „	—

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank . . .	114	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	71⅜
Frankf. Bankverein	90½	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Stlb.	84⅞
Deutsche Vereinsbank	100¾	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	85
Provinzialdiskonto	90	5% dto. „ 2. Em.	83¾
Darmstädter Bank	395	5% dto. steuerfr. neue „	89¼
Oesterr. Nationalbank	1039	5% dto. (Neumarkt-Ried)	91⅞
Württemb. Vereinsbank	146	5% Donau-Drau	65
Oesterr. Kredit-Aktien	247⅞	**5% Frz.-Jos.-Prior.**	91⅜
Mitt. deutsch. Kred. Bank	110½	5% Kronpr.-Rud.-Pr. v. 67/68	83⅜
Rheinische Kreditbank	109	5% Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	89½	**5% östr. Nrdwstb. Pr. i. S.**	—
Pfälzer Bankverein	96¾	5% „ „ Lt. B.	68⅞
Berliner Bankverein	85⅛	Vorarlberger	82
Stuttgarter Bank	94½	5% Ung. Ostb.-Prior. i. S.	55
Deutsche Effektenbank	118¼	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	61½
Oestr.-deutsche Bank	88⅛	5% Ungar.-Galiz.	66½
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	115½	Ungar. Eis.-Anl.	71
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	126½	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Fcs.	86½
4% Hess. Ludwigsbahn	149¼	**3% östr. Süd-Lomb.-Pr.**	49⅝
3½% Oberhess. Eimb. 350 fl.	76½	5% österr. Staatsb.-Pr.	93
5% östr. Frz. Staatsb.	352½	3% österr. Staatsb.-Pr.	61⅜
5% „ Süd-Lombard.	169⅝	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D₂	32
5% „ Nordwestb.-A.	2 3	5% Rheinische Hypothekenbank	
5% Elisab. Eisenb. à 200 fl.	229½	Pfandbriefe	99⅞
5% Rud. Eisb. 2. E. 200 fl.	164	4½% „	—
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	230½	6% Pacific Central	81⅜
5% Frz.-Jos. Eisenbahn	221	6% South Missouri	48½

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Bayr. 4% Prämien-Anl.	113⅞	Oestr 4% 250-fl.-Loose v. 1854	91
Badische 4% dto.	113	„ 5% 500-fl.- „ v. 1860	94
„ 35-fl.-Loose . .	67¼	„ 100-fl.-Loose von 1864	146
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	22¾	Schwedische 10-Thlr.-Loose	14⅜
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	9⅞
„ „ 25-fl.- „	49¼	Meininger fl. 7.	7⅜
Ansbach-Gunzenhausen. Loose	14½	3% Oldenburger Thlr.-40-L.	—

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 6%	118⅛	Holländ. 10-fl.-St. fl.	9.52—54
Paris 200 Frcs. 6%	93⅝	Ducaten . . . „	5.32—34
Wien 100 fl. östr. W. **5%**	103¼	**20-Francs-St.** „	9.20½-21½
Disconto	LS. 4%	Engl. Sovereigns „	11.48—50
Preuß. Friedrichsd'or fl.	9.57½-58½	Russische Imperial „	9.42—44
Pistolen . . . „	9.41—43	Dollars in Gold „	2.24½-25½
		Dollarcoupon . . „	—

Tendenz: matter.

Berliner Börse. 9. Jan. Kredit 142½, Staatsbahn 262½, Lombarden 97½, 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier —, Galizier —. Tendenz: ziemlich fest.

Wiener Börse. 9. Jan. Kreditaktien 241.—, Staatsbahn —.—, Lombarden 166.50, Anglobank 145.—, Napoleonsd'or 9.02. Tendenz: sehr lebhaft.

Neu-York, 9. Jan. Gold (Schlußkurs) 111⅝.

☞ **Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.**

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 11. Jan. Erste Vorstellung außer Abonnement. Die Afrikanerin, große Oper mit Ballet in 5 Akten, von Meyerbeer. Anfang 6 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

B.369. Rastatt. Unser innigst geliebter Vater und Schwiegervater

Friedrich Alexander Lacher,
Großh. Amortisationskasse-Controleur a. D.,

ist am 5. d. M. nach kurzer Krankheit sanft verschieden.

Rastatt, den 8. Januar 1874.

Julius Lacher,
Großh. Amtmann.
Marie Lacher.

Todesanzeige.

B378. Neustadt. Freunden und Bekannten widme ich die Trauernachricht, daß meine liebe unvergeßliche Gattin,

Eugenie Vögele,
geb. Engesser,

am 6. d. M. nach kurzen schweren Leiden mit ihrem neugebornen Knäblein verschieden ist.

Ich bitte um stille Theilnahme.

Neustadt, den 7. Januar 1874.

Oskar Vögele,
Amts Revident.

B.353. **Soeben erschienen:**

Eine katholische Antwort
auf die päpstliche Encyclica
vom 21. 11. 1873
von **C. von Richthofen,**
Domherr in Breslau.
Preis 2½ Sgr.

Zeitungen, denen bis jetzt obige Schrift vorgelegen hat, haben sich einstimmig günstig darüber ausgesprochen und deren **Wichtigkeit** anerkannt. Da die Verbreitung **im Interesse der altkatholischen Gemeinden** dringend erwünscht ist, so ist **jede Buchhandlung** in der Lage, **Parthien bedeutend billiger** zu liefern, event. liefern in **Breslau Fiedler & Hentschel** Verlagsbuchhandlung. (H 215.)

Für ein Israel. Mädchen-Institut in Straßburg i. E.

wird eine Lehrerin zu engagiren gesucht, welche ihr Staatsexamen in der deutschen, französischen und englischen Sprache bestanden hat. Zeugnisse nebst Altersangabe sind innerhalb 6 Wochen an den Unterzeichneten einzusenden.

A. Model,
B.356. 1. Langestr. 142.

B.370. Karlsruhe.

Buchhalter-Stellegesuch.

Ein gut empfohlener, zuverlässiger Mann, im Alter von 30 Jahren, mit schöner Handschrift, der seine Lehre in einem großen Handlungshause bestand und darin während einer Reihe von Jahren eine Abtheilung des Geschäftes, verbunden mit bedeutender Kasse, selbständig leitete, sucht auf 1. Mai in **Karlsruhe** eine Stelle als **Buchhalter.** Offerten beliebe man unter Chiffre G. M. 300 poste restante Carlsruhe einzusenden.

Gesuch. B.352. 1. Zur Führung der **Registratur** wird für ein größeres Geschäftshaus ein gesetzter Mann gesucht. Die Stellung würde sich für einen gedienten Militär oder Invaliden, der eine leserliche Handschrift schreibt, eignen. Für Unverheirathete freies Logis. Offerten mit Angabe der seitherigen Beschäftigung richte man unter H 623 a an die Annoncen-Expedition von ***Haasenstein & Vogler*** in ***Mannheim.***

B.350. 1. **Kohlen.**

Schöne Steinkohlen, direkt aus den Gruben in Waggonladungen liefern billigst

Gebrüder Kayser,
(H670) in Mittelberbach (Pfalz).

B.365. 1. **Ein Kapital von 25—30,000 fl.**

als 1te Hypotheke wird gegen doppelte liegenschaftliche Versicherung auf ein größeres Anwesen in Karlsruhe zu 5% alsbald aufzunehmen gesucht.

Gefällige Anerbieten wollen bei der Expedition dieses Blattes unter Chiffre C. abgegeben werden.

Dampfmaschine.

B.354. 1. Eine liegende Dampfmaschine von ca. 20 Pferdekräften mit Kessel, seit einem Jahre in Betrieb, ist wegen Anschaffung einer größeren in ca. 2 Monaten abzugeben. Dieselbe ist bis dahin noch im Gang und kann täglich eingesehen werden.

H.625a. **Joseph Vögele, Mannheim.**

B.337. 2. Baden-Baden.

Wohnungen zu vermiethen.

In meinem Hause Langestraße Nr. 30 ist der 2te und 3te Stock (je 4 Zimmer und Salon) mit Zugehör um annehmbare Preise an stille Familien aufs Jahr zu vermiethen.

Florian Kühn,
Baden-Baden.

B 375. Karlsruhe.

Gesellschaft Eintracht.

Bei der heute vorgenommenen Ziehung wurden folgende Obligationen gezogen, welche anmit zur Heimzahlung auf **1. April l. J.** bestimmt sind:

Lit. A. à **100 fl.** Nr. 22. 36. 71. 80. 427.
„ **B.** à **50 fl.** Nr. 5. 62. 109. 122. 127. 174. 190. 203. 454. 538.

Von gedachtem Tage an hört die Verzinsung dieser Obligationen auf und können dieselben auch vor dieser Zeit mit Zinsen bis zum Zahlungstage eingelöst werden.

Gleichzeitig bringen wir zur Kenntniß, daß noch folgende Obligationen aus frühern Ziehungen einzulösen sind:

Auf 1. August 1864 gekündigt
Lit. B. Nr. 401 à 50 fl.
Auf 1. August 1871 gekündigt
„ A. Nr. 552 à 100 fl.
Auf 1. August 1872 gekündigt
„ B. Nr. 241. 569 à 50 fl.
Auf 1. August 1873 gekündigt
„ A. Nr. 192. 459. 520 à 100 fl.
„ B. Nr. 48. 250. 453. 578. 584. 680. 686.

Die Einlösung dieser Obligationen erfolgt bei unserem Kassier, Herrn Kaufmann Bodenweber, Fasanenstraße 2 hier, während die jeweils fälligen Coupons bei diesem oder beim Hausmeister der Gesellschaft eingelöst werden können.

Karlsruhe, den 2. Januar 1874.

Der Vorstand.

B.357. 1. **Privat-Institut für isr. Mädchen Straßburg i. E.**

Da bis den 15. April ein neuer Cursus beginnt, habe die Ehre, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß in unserm Institut außer der deutschen, englischen und französischen Sprache zur musikalischen Ausbildung wie zur Erlernung der einfachen und doppelten Buchführung Gelegenheit geboten ist und kann durch Mitwirkung von Herren Professoren des hiesigen Kaiserlichen Lyceums den Schülerinnen in jeder Beziehung das Entsprechende geleistet werden.

Prospekte stehen zu jeder Zeit zur Verfügung.

A. Model.
F. Model.

B.149. 2.

Adler-Linie.

Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Hamburg.

Von **Hamburg** nach **New-York**

werden **direct, ohne Zwischenhäfen anzulaufen,** expedirt die eisernen deutschen 3600 Tons großen und 3000 effective Pferdekraft starken Schrauben-Dampfschiffe:

Goethe am 22. Januar. **Schiller** „ 5. Februar. | **Herder** am 19. Februar. **Goethe** „ 5. März. **Schiller** „ 19. März. | **Herder** am 2. April. **Lessing** „ 16. April. **Goethe** „ 30. April.

Passagepreise: I. Cajüte Pr. Thlr. **165,** II. Cajüte Pr. Thlr. **100,** Zwischendeck Pr. Thlr. **55.**

Auskunft ertheilt: **Die Direction in Hamburg,** sowie **Gundlach & Bärenklau** in **Mannheim** u. deren Bezirks-Agenten: in **Karlsruhe, Fried. Aal** Sohn, „ **Durlach, Aug. Grieb,** | in **Ettlingen, Fr. Diehm,** „ **Rastatt,** Commissionär **C. Kopf.** Ferner **Duffing & Bischoff** und **Conrad Herold** in **Mannheim,** in **Karlsruhe, Wilh. Gutekunst,** | in **Gondelsheim, Ph. Raetz.** General-Agenten in Newyork: Knauth, Nachod & Kühne, 113 Broadway. Briefe adressire man, „**Adler-Linie,** Hamburg", Telegramme „**Transatlantic,** Hamburg."

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

Westphalia, 14. Jan. | ***Pommerania*** 28. Jan. | ***Hammonia,*** 11. Febr.
Thuringia, 21. Jan. | ***Holsatia,*** 4. Febr. | ***Silesia,*** 18. Febr.

Passagepreise: I. Cajüte Pr. Thlr. **165,** II. Cajüte Pr. Thlr. **100,** Zwischendeck Pr. Thlr. **55.**

Zwischen **Hamburg, Havana** und **New-Orleans**

Vandalia, 31. Jan. | ***Saxonia,*** 28. Febr. | ***Germania,*** 28. März.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Thlr. **210,** Zwischendeck Pr. Thlr. **55.**

Zwischen **Hamburg** und **Westindien**

nach **St. Thomas, Curaçao, Maracaibo, Sabanilla, Puerto Cabello, La Guayra, Trinidad, San Juan de Puerto Rico, Cap Hayti, Port au Prince, Gonaives, Puerto Plata** und **Colon,** von wo via **Panama** Anschluß nach **allen Häfen** zwischen **Valparaiso** und **San Francisco,** sowie nach **Japan** und **China.**

Bavaria, 23. Jan. | ***Franconia,*** 8. Febr. | ***Borussia,*** 21. Febr.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der Schiffsmakler

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,
33/34 Admiralitätsstrasse, HAMBURG.

und dessen bevollmächtigte Agenten für das Großherzogthum Baden: Herren **Walther & v. Reckow, Mich. Wirsching, Rabus & Stoll,** u. **Gebr. Bielefeld** in **Mannheim** und in **Freiburg i. Br.,** Eisenbahnstraße 26, **C. Schwarzmann** in **Kehl und Straßburg i. E.** 958. 2.

B 334. 2. Rauenthal.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Rauenthal läßt die Ausübung der Jagd auf ihrer Gemarkung von circa 900 Morgen Feld und Wald am

Mittwoch den 14. d. M.,
Morgens 10 Uhr,

in ihrem Rathhause öffentlich versteigern, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Rauenthal, den 5. Januar 1874.

Der Gemeinderath.
Heberling, Bürgermstr.
vdt. Kieser, Rathschrbr.

B.371 a. 1. Nr. 5. Bietigheim.

Nutzholzversteigerung.

Die Gemeinde Bietigheim läßt am

Freitag den 16. d. M.,

Vormittags 9 Uhr anfangend, in ihrem Gemeindewalde Distrikt 15 u. 16, Niederwald, nachstehende Holzsorten öffentlich versteigern:

50 Stück Holländer-Eichen I. Klasse,
57 Stück Eichen, Wagner- und Nutzholz, und
92 Stück eichene Abschnitt.

Ferner am

Samstag den 17. d. M.,

Vormittags 9 Uhr anfangend:

8 Eschen,
2 Maßholder,
9 Ruschen,
3 Iffen,
4 Hainbuchen,
351 Erlen und
9 Weiden.

Die Zusammenkunft ist im Hiebschlag. Man ladet hiezu Liebhaber höflichst ein.

Bietigheim, den 8. Januar 1874.

Das Bürgermeisteramt.
Schmitt.

B.376. 1. Eßlingen.

Offene Reisestelle.

Zu sofortigem Eintritt in ein Material- und Spirituosen-Geschäft, mit alter Kundschaft, wird ein mit dieser Branche vertrauter, tüchtiger und solider Reisender gesucht, der Bayern, Baden und die Pfalz schon bereist haben sollte. Die Stellung ist eine gute und bei entsprechenden Leistungen dauernd.

Anträge mit den nöthigen Referenzen wollen expedirt werden unter Chiffre R. S. 117 poste restante Esslingen.

Preßkohlen aus reinen Holzkohlen dargestellt.

Dieses vortreffliche Material, welches in neuerer Zeit hauptsächlich mit Erfolg zur Heizung der Eisenbahnwaggons benützt wird, und welches sich eben so gut für alle Zwecke eignet, wo es sich um eine gleichmäßige und intensive Wärmeerzeugung handelt, namentlich für Goldschmiede, Gewehrfabriken, Uhrmacher, Appreturanstalten 2c., liefert der Verein für chemische Industrie in Wittichen, Amts Wolfach, in Baden.

Nähere Auskunft wie Gebrauchsanweisung ertheilt unser Verwalter, Herr Josef Becker in Wittichen, sowie das Verkaufsbureau des Vereins in Frankfurt a. Main, Bleichstraße 11. B.372. 1.

Verein für chemische Industrie.

B.358. 1. Pforzheim.

Wohnhaus- u. Gartenverkauf

Wegen vorgerückten Alters des Eigenthümers bin ich beauftragt:

a. **einen Garten** von circa 1 Morgen,
b. **Gewächshaus,**
c. **Wohnhaus** mit 2 **Familien-Wohnungen** und allen Bequemlichkeiten in welchem Anwesen bisher eine **Gärtnerei** mit dem **besten Erfolg betrieben wurde,**

unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen.

Reflektirende wollen sich mit frankirten Briefen an mich wenden.

Joseph Grießel, Commissionär.

Holzversteigerung.

B.338. 2. Die Fürstlich Fürstenbergische Forstei Lenzkirch versteigert am Dienstag den 13. Januar 1874, Vormittags 10 Uhr, im Grünwälder Wirthshause aus den unbelasteten Fürstlichen Waldungen: Stalleggerwald, Kreuzschachen, Grimmelwald, Hochwald, Olpenhülle, Wolfmoos, Neustädter Kohlwald, Schindlendobel und Hirschbühl:

111 Buchenstämme mit 134 Kubikmeter,
723 Tannenstämme I. Klasse mit 1387 Kubikmeter,
852 „ II. Klasse mit 775 Kubikmeter,
636 „ III. Klasse mit 277 Kubikmeter,
258 Tannenklötze I. Klasse mit 389 K.M.,
266 „ II. „ „ 234 „
243 „ III. „ „ 104 „
105 Erlenstämme mit 25 Kubikmeter,
5 Weidenstämme mit 2 „
183 Gerüststangen und 50 Hagstangen.

Sämmtliches Holz ist an fahrbare Wege beigebracht und wird auf Verlangen von den Waldhütern: Willmann in Holzschlag, Märk in Grünwald, Bernauer in Schwende und Kleiser in Kappel vorgezeigt. Zahlungsfrist bis 1. Juli 1874.

Bürgerliche Rechtspflege.
Vermögensabsonderung.

C. 257. R.-Nr. 57. Civil-Kammer. Waldshut. In Sachen der Ehefrau des Kommissionärs Fidel Bornhauser, Elisabeth, geb. Beckert, in Waldshut gegen diesen ihren Ehemann, Beklagten, Vermögensabsonderung betr., hat die Klägerin eine Klage auf Vermögensabsonderung dahier erhoben, und ist zur Verhandlung hierüber Tagfahrt in die Gerichtssitzung vom

Donnerstag den 5. Februar d. J.,
Vormittags halb 9 Uhr,

angeordnet; was zur Kenntnißnahme für die Gläubiger hiemit bekannt gemacht wird.

Waldshut, den 5. Januar 1874.

Großh. bad. Kreisgericht.
Junghanns.
Fleuchaus.

Handelsregister-Einträge.

C 193. Nr. 226. Bretten. Unter O.Z. 10 des Gesellschaftsregisters wurde mit Verfügung vom Heutigen eingetragen die Firma „Gebrüder Ammann in Bretten". Die Gesellschafter sind Alexander Ammann jung und Friedrich Ammann, Holzhändler und Dampfsäge-Besitzer, von Bretten, Beide ledig. Die Gesellschaft hat mit dem 1. l. M. begonnen und wird von jedem Gesellschafter vertreten.

Bretten, den 2. Januar 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Kupfer.

C.263. Nr. 33,755. Karlsruhe. Unter O.Z. 163 des Gesellschaftsregisters wurde heute die Firma „W. Hasper'sche Hofbuchdruckerei A. Horchler u. Cie." hier eingetragen. Theilhaber dieser offenen Handelsgesellschaft sind Hofbuchdrucker Adolf Horchler und Buchdrucker Friedrich Gockel von hier. Beide Gesellschafter haben volles Vertretungsrecht.

Karlsruhe, den 5. Januar 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.
Nebenius.

C.190. Nr. 11,339. Eppingen. Unter O.Z. 64 des Firmenregisters wurde am Heutigen mit Nr. 11,339 eingetragen:

Ehevertrag des Maier Haber von Richen mit Isak Weiler Wwe. von Münzesheim, Fanny, geb. Weil, d. d. 17. Dezember 1873, wornach jeder Ehetheil von seinem fahrenden Vermögen die Summe von 30 fl. in die Gütergemeinschaft einwirft, alles andere jetzige und künftige fahrende Vermögen jedes Ehetheils mit den etwa darauf ruhenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen und für verliegenschaftet erklärt wird.

Eppingen, den 31. Dezember 1873.

Großh. bad. Amtsgericht.
Kugler.

Strafrechtspflege.
Verweisungsbeschlüsse.

C.255. Nr. 4369. Mannheim.

J. U. S.
gegen
Christian Pailer von Gemmingen
wegen
widernatürlicher Unzucht.

Nach Ansicht des § 26 der Gerichtsverfassung, Art. 15—17 des Einführungsgesetzes zum R.St.G.B. und der §§ 205 Ziff. 5 und 207 der Strafprozeßordnung wird

erkannt:

Der am 6. Januar 1856 geborne, zur Zeit der That im Besitze der zur Erkenntniß der Strafbarkeit derselben erforderlichen Einsicht befindliche, nunmehr flüchtige Christian Pailer von Gemmingen sei unter der Anschuldigung:

„daß er am 13. Oktober d. J. im Stalle des Friedrich Hagenbucher auf dem Streichenberg mit einem Stutenfüllen widernatürliche Unzucht getrieben habe",

auf Grund der §§ 175, 57 Ziffer 3 des R.St.G.B. wegen unter dem Strafmilderungsgrunde des jugendlichen Alters verübter widernatürlicher Unzucht mit einem Thiere in Anklagestand zu versetzen und zur Aburtheilung vor die Strafkammer Mannheim zu verweisen.

Dies wird dem flüchtigen Angeklagten hiermit eröffnet.

Mannheim, den 31. Dezember 1873.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Raths- und Anklagekammer.
Weber.
Ueberrhein.

Verm. Bekanntmachungen.

B.368. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Im Bezirke der Ober-Postdirektion kommen öfter Stellen für Landbriefträger, Packetträger und Stadtpostboten zur Erledigung, welche mit Besoldungen bis zu 437½ fl. jährlich verbunden sind.

Versorgungsberechtigte Militärpersonen, welche zur Uebernahme derartiger Stellen bereit sind, werden hierdurch aufgefordert, unter Einsendung der ihren Versorgungs-Anspruch begründenden Papiere bei der hiesigen Ober-Postdirektion sich zu melden.

Karlsruhe, den 7. Januar 1874.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
Bahl.

B.343. 3. Karlsruhe.

Versteigerung herrenloser Reiseeffekten und Frachtgüter.

Montag den 12. Januar und die folgenden Tage werden wir die im IV. Quartal 1872 zur Einlieferung gelangten herrenlosen Reiseeffekten und Frachtgüter, für welche eine Rückforderung nicht stattgefunden hat, in den Räumen des Hauptmagazins, Bahnhofstraße Nr. 4, jeweils Vormittags 8½ Uhr und Nachmittags 2 Uhr beginnend, gegen Baarzahlung dem Verkaufe aussetzen.

Kaufliebhaber werden auf einen Damenbrillantring aufmerksam gemacht, welcher ebenfalls zur Versteigerung kommt.

Karlsruhe, den 7. Januar 1874.

Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.
Meißlinger.

B.366. Nr. 22. Stühlingen.

Akkordvergebung von eisernem Oberbau.

Die Lieferung und Aufstellung der Eisen-Constructionen zur Eindeckung der offenen Durchlasse auf der Eisenbahnstrecke von Oberlauchringen nach Stühlingen, bestehend beiläufig in 236 Centnern Schmiedeeisen und 7 Centnern gußeisernen Geländerpfosten, beabsichtigen wir im Submissionswege zu vergeben.

Angebote hierauf sind längstens bis

Montag den 19. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,

kostenfrei auf diesseitigem Bureau abzugeben, woselbst inzwischen die Pläne und Uebernahmsbedingungen, sowie Beschreibung sammt Gewichtsberechnung der zur Verwendung gelangenden Eisensorten zur Einsicht aufliegen.

Stühlingen, den 7. Januar 1874.

Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.
Dern.

B.367. 1. Nr. 17. Freiburg. Unsere 2te Gehilfenstelle kommt auf 1. Februar d. J. in Erledigung. Gehalt 550 fl. — 600 fl. Bewerber aus der Zahl der Steuerperäquationsgehilfen haben sich unter Anschluß ihrer Zeugnisse alsbald zu melden.

Freiburg, den 8. Januar 1874.

Großh. Steuer-Revision.
Der provis. Vorstand:
Held.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.